

Breslauer



Zeitung.

Mittagblatt.

Mittwoch den 13. Februar 1856.

Nr. 74.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 12. Februar. Einem Gerücht zu Folge werden die Konferenzen am 18. d. M. beginnen. Baron Brunnow soll heute Abend eintreffen. Ein Dekret im „Moniteur“ resp. artirt 140,000 Mann der Aushebung vom Jahre 1855.

Triest, 12. Februar. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 4. d. Nach denselben haben die Preise sämtlicher Kriegsbedürfnisse einen bedeutenden Abschlag erlitten und ist für alle Lieferungs-geschäfte eine Stockung eingetreten.

In Betreff der Frage über die Fürstenthümer werden die Bevollmächtigten abermals zu Konferenzen zusammentreten. Der Sultan wird dem Maskenballe beim englischen Gesandten Lord Stratford beiwohnen.

Paris, 12. Februar. 3pSt. Rente 73, 70. 4 1/2 pSt. Rente 96. 3pSt. Spanier — 1pSt. Spanier 23 1/2. Silber-Anleihe 88. Dester. Staats-Eisenbahn-Aktien 885. Credit-Mobiliar-Aktien 1575. Schluss fest.

London, 12. Februar. Consols eröffneten zu 91 1/2 und schlossen sehr fest. — Consols 92 1/2. Hamburg 3 Monat 13 Mkt. 10 Sh. Wien 10 Fl. 40 Kr.

Wien, 12. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Geldmangel drückte die Spekulation. — Schluss-Course:

Silber-Anleihe 86. 5pSt. Metall. 83 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques 74. Bank-Aktien 102 1/2. Nordbahn 245 1/2. 1839er Loose 136. 1854er Loose 104. National-Anlehen 85. Desterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 244 1/2. Bank-Int.-Scheine 265. Credit-Akt. 284 1/2. London 10, 22. Augsb. 106 1/2. Hamburg 77 1/2. Paris 123. Gold 10 1/2. Silber 7 1/2.

Frankfurt a. M., 12. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Desterreichische Fonds sehr fest und etwas höher; in Eisenbahn-Aktien geringer Umsatz. — Schluss-Course:

Neueste preussische Anleihe 113 1/2. Preussische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien — Friedrich-Wilhelms-Nordb. 61. Ludwigs-hafen-Verbah 156 1/2. Frankfurt-Banau 79. Berliner Wechsel 105 1/2. Hamburger Wechsel 88 1/2. London Wechsel 119 1/2. Paris Wechsel 93 1/2. Amsterdamer Wechsel 100 1/2. Wiener Wechsel 113 1/2. Frankfurter Bank-Anteile 121. Darmst. Bank-Aktien 308 1/2. 3pSt. Spanier 38 1/2. 1pSt. Spanier 24 1/2. Kurhessische Loose 39. Badische Loose 47 1/2. 5pSt. Metalliqu. 79. 4 1/2 pSt. Metall. 70 1/2. 1854er Loose 99 1/2. Desterreich. National-Anlehen 81 1/2. Desterreichisch-Französl. Staats-Eisenbahn-Aktien 282. Dester. Bank-Anleihe 1170. Desterreichische Credit-Aktien 139 1/2.

Amsterdam, 12. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Russische und österr. Effekten begehrt; lebhaftes Geschäft. — Schluss-Course:

5pSt. Desterreich. National-Anleihe 77 1/2. 5pSt. Metalliques Lit. B. 82 1/2. 5pSt. Metall. 76. 2 1/2 pSt. Metalliques 39 1/2. 1pSt. Spanier 23 1/2. 3pSt. Span. 38 1/2. 5pSt. Stieglis 88 1/2. 5pSt. Stieglis de 1855 89 1/2. 4pSt. Polen — Amerikaner 20 1/2. Londoner Wechsel, kurz 11, 85. Wiener Wechsel — Hamburger Wechsel, kurz 35 1/2. Petersburger Wechsel — Holländische Integrale 63 1/2.

Hamburg, 12. Februar, Nachm. 2 1/2 Uhr. Börse fest bei schwachem Geschäft. Desterreich. Credit-Aktien 145. Staats-Eisenbahn-Aktien 860 Bt. — Schluss-Course:

Preussische 4 1/2 pSt. Staats-Anleihe 100 Bt. Preuß. Loose 112. Desterreichische Loose 116. 3pSt. Spanier 36 1/2. 1pSt. Spanier 22 1/2. Russische Stieglis de 1855 89 1/2. Berlin-Hamburger 113. Köln-Mindener 167 Bt. Mecklenburger 53 1/2. Magdeburger-Wittenberge 49. Berlin-Hamburg l. Priorität 102 1/2. Köln-Mindener 3. Priorität 90. Diskonto 5 1/2. 5 1/2 pSt. Lond. lang 13 Mkt. 2 1/2. Ch. notirt, 13 Mkt. 3 1/2. Ch. bez., London kurz 13 Mkt. 5 1/2. Ch. not., 13 Mkt. 6 1/2. Ch. bez. Amsterdam 35, 90 Wien 80 1/2.

Getreidemarkt. Weizen ab auswärtig stiller. Roggen hoch gehalten; aber ruhig. Del pro Februar 30%, pro Mai 32%, pro Oktober 29. Kaffee unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

London, 11. Februar. In so eben stattgehabter Sitzung des Unterhauses beantragte der erste Lord der Admiralität, Charles Wood, das Budget für die Flotte so festzustellen, als ob der Krieg fortwauerte, derselbe verlangte jedoch nur ungefähr zwei Dritttheile der Summe. Unter Anderem werden 6000 Matrosen mehr gefordert und auf Vermehrung der Marine-Artillerie angetragen. Das Haus votirte die geforderten Millionen ohne Abkürzung und fast ohne Diskussion. Im Oberhause tritt morgen der Privilegien-Ausschuss zusammen, um in Betreff der lebenslänglichen Pairie des Lord Wensleydale (Parles) zu beraten.

Madrid, 9. Februar. Befehle sind in die baskischen Provinzen ergangen, um die Vollziehung des Verkaufs der Nationalgüter zu sichern. — Die Herren Gamal und Mamby beanspruchen Eigenthumsrechte auf die Zuschlagung der Bauten der Puerta del Sol.

Preussen.

Berlin, 12. Februar. [Amtliches.] Dem Lehrer der rheinischen Musikschule, Komponisten Karl Reinthaler zu Köln, ist das Prädikat „Musik-Direktor“ beigelegt worden.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 113. königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 51,941; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 15,021, 35,624 und 42,488; 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 19,519 und 40,926; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 15,245 und 84,307, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3265 und 18,597.

Berlin, 12. Februar. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Am Sonntag Nachmittag war bei Ihren Majestäten im königl. Schlosse hier selbst Familientafel und Abends besuchten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Vorstellung im Opernhause. — Ihre Majestäten der König und die Königin haben auch in diesem Jahre dem Polizei-Direktor Maas zu Charlottenburg eine Summe von 200 Thlr. zur Unterstützung der dortigen Armen allergnädigst zu überweisen geruht. — Se. Majestät der König wohnte am 10. d. M. Abends dem Gottesdienste im Dome bei. Um 9 1/2 Uhr Uhr begab Allerhöchstderselbe sich zum Souper zu Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und kehrte um 11 1/2 Uhr nach dem Schlosse zurück. — Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag den Vortrag des Herrn Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel entgegen. — Wie es heißt, wird die Ueberlieferung des königlichen Hof-lagers nach Charlottenburg am künftigen Donnerstag stattfinden, und wird an diesem Tage auch Ihre königl. Hoheit die Prinzessin

von Preußen Berlin verlassen und sich nach Weimar begeben. — Wie es heißt, wird am Mittwoch Abend eine Wiederholung der Darstellung der lebenden Bilder stattfinden, welche an dem Geburtstage Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Karl in Höchsteren Palais aufgeführt wurden. — Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent von Baden hat, wie wir vernehmen, vor Höchsterer Abreise dem General-Polizei-Direktor von Hinkeldei die Summe von zweihundert Thalern zustellen lassen. Davon ist durch Letzteren den hiesigen Speise-Anstalten der Betrag von zwanzig Friedrichsd'or überwiesen, der Ueberschuß aber in anderer mildthätiger Weise vertheilt worden. — Der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, Herr v. Manteuffel II., empfing vor einigen Tagen eine Deputation aus der Provinz Preußen, deren Herkunft auf die daselbst ausgebrochene Rinderpest und auf Agrar-Verhältnisse Bezug hat. — Der königl. großbritannische Kabinet-Courier Poignand hat sich nach London und der egl. großbritannische Kabinet-Courier Capel nach Wien begeben. — Dem Vernehmen nach ist der Medizinalrath Housselle in Stralsund dazu berufen, eine durch Barez und Klug's Tod erledigte Stellung im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten einzunehmen. — Höheren Orts soll man ernstlich damit umgehen, eine Umwandlung der jetzt geltenden Medizinalgewichte in solche, die dem Dezimalsystem entsprechen, herbeizuführen. Wie verlautet, beräth bereits eine aus Medizinalbeamten und Apothekern bestehende Kommission die erforderlichen Schritte hierzu. (Zeit.)

[Schul-Angelegenheiten.] Von der königlichen Regierung zu Frankfurt a. d. O. ist unter dem 15. Oktober v. J. an die Superintendenten und evangelischen Schul-Inspektoren des Verwaltungs-Bezirks eine auf die Vorbereitung der Volksschullehrer bezügliche Circular-Berufung ergangen, der wir hier auch für weitere Kreise beachtenswerthen Inhalts wegen einige Hauptpunkte entnehmen. Die Verfügung faßt besonders die Wichtigkeit einer sorgfältigen Erziehung der künftigen Schullehrer ins Auge. Es wird darauf hingewiesen, wie der Erfolg der Seminarbildung wesentlich durch die auch der Erziehung des Lehrlings gewidmete Vorbereitung für das Seminar bedingt sei. Wenn die Tüchtigkeit für das Lehramt, heißt es in dieser Hinsicht u. A., hauptsächlich auf der gediegenen Persönlichkeit des Lehrers beruht und diese sich zu einem Charakter von wahrhaft christlichem Gehalt und Gepräge ausbilden soll, so bedarf es dazu nicht allein des gründlichen Unterrichts, dessen Mittelpunkt die evangelische Heilslehre ist, sondern vor Allem der christlichen Erziehung durch Organe, welche sie in dem rechten Sinn und Geiste leiten. Aus der frommen Zucht der christlichen Familie, aus der gesunden Unterweisung der christlichen Schule, aus der treuen Pflege der christlichen Kirche muß der künftige Volksschullehrer hervorgehen, in und an der Schule sich für seinen künftigen Beruf heranbilden, für denselben nicht nur besonders geschult, sondern vor Allem besonders erzogen werden. Die Grundlegung dieser Berufserziehung fällt in die Zeit vom Austritt aus der Schule bis zum Eintritt in das Seminar, das dieselbe vollenden soll; ohne diese Grundlage vorzuführen, arbeitet das Seminar an den meisten seiner Zöglinge vergeblich. Da dieser wichtige Theil der Lehrerbildung eben außerhalb des Seminars seine Pflege sucht, so ist es von Wichtigkeit, daß unter den Geistlichen und Lehrern diejenigen, welche sich berufen und verpflichtet fühlen, solcher segensreichen Aufgabe ihre Kräfte zu widmen, die Arbeit übernehmen. Dem Lehrer, welcher ein geborner Schulmann, wie wahrer Schulmeister ist, wird es selbst ein Bedürfnis werden, seine Fortschritte mitzutheilen, seine Wirksamkeit in lebendiger Uebersieferung fortzupflanzen und sich aus seinen Schülern auch Männer heranzubilden, die sein Werk fortsetzen und weiter führen, während die Kirche schon um ihrer innigen Beziehungen zur Schule willen das nahe liegende Bedürfnis haben muß, wenigstens Mitthelferin an dem schönen Werk zu sein. Von diesen Gesichtspunkten aus werden nun in der Circular-Berufung die Superintendenten und Schul-Inspektoren aufgefordert, Jeder in seinem Kreise Sorge dafür zu tragen, daß Geistliche und Lehrer in noch ausgebreiteterem Maße als seither schon geschehen, die Erziehung und Vorbildung der Lehramts-Aspiranten sich angelegen sein lassen. Im Regierungs-Bezirk Frankfurt widmeten sich im Jahre 1854 bereits 28 Prediger und 77 Lehrer der Unterweisung von Schulamtslehrlingen, deren 154 an dem Unterricht Theil nahmen. Die Prüfungen für die Aufnahme in das Seminar ergaben in den letzten Jahren, daß die Mehrzahl der Lehrlinge durch den Grad ihrer Vorkenntnisse zu der Aufnahme für befähigt, und nur der kleinere Theil für unzureichend befunden wurde. Die Verfügung ruft den beteiligten Aufsichtsorganen das die Vorbildung der Seminar-Präparanden betreffende Regulativ vom 2. Oktober 1854 ins Gedächtnis, um daraus das Maß dessen, was geleistet werden soll, zu entnehmen, und spricht den angelegentlichsten Wunsch aus, daß überall, wo taugliche Kräfte vorhanden sind, Prediger und Schullehrer sich zur gemeinschaftlichen Arbeit an dem Werk vereinigen. Wird dabei auch den Schullehrern der größte Theil des Unterrichts zufallen, so liegt es doch nahe, daß der Prediger mit dem Schullehrer über den ganzen Lehrplan, über die Lehrbücher und andere Hilfsmittel für den Unterricht sich verständige und seinerseits, wenn nicht den gesamten Religions-Unterricht, doch wenigstens die Katechismuslehre und die Erklärung der Bibel übernehme. Wenn den Geistlichen überhaupt die Einsicht nicht abgeht, daß die Zukunft der evangelischen Kirche wesentlich auch von der Zukunft der Schule abhängt, so kann ihnen kaum irgend eine Aufgabe ihres Amtes wichtiger sein und näher liegen, als die thätige Betheiligung an der Lehrerbildung, so wie die richtige Leitung und Beaufsichtigung derselben. Die Schulamts-Lehrlinge werden ein besonderer Gegenstand ihrer Sorgfalt und Pflege werden. (P. C.)

Nach dem Normal-Befoldungs-Etat für die städtischen Lehrer der Hauptstadt tritt vom 1. Januar d. J. bei mehreren Anstalten eine Erhöhung der Lehrgelöhnte ein, so ist bei dem Werder'schen Gymnasium das Gehalt des Direktors mit Einschluß der Emolumente auf 2150 Thlr., das der Lehrer absteigend von 1200 bis 500 Thlr., bei dem Köllnischen das des Direktors auf 1750, der Lehrer auf 1100 bis 550 Thlr. normirt worden; bei der neuen Friedrich-Wilhelms-Städtischen Lehranstalt in der Friedrichs-Strasse ist das Gehalt des Direktors auf 2130 Thlr., das der Lehrer von 1000 Thlr. absteigend bis auf 500 Thlr. fallend, festgesetzt; bei den Real- und höheren Lehrschulen beträgt das Gehalt der Dirigenten 1600, 1500, 1400 und 1300 Thlr.; für einen Rektor 950 Thlr., und für 16 Oberlehrer-Stellen der Realschulen 1000 Thlr. bis abwärts auf 500 Thlr.; die Gehälter der Lehrer der Mittelklassen sind auf 400 bis 700 Thlr., die der 15 Hauptlehrer der Elementarschulen auf 600 bis 750 Thlr., und das der Klassenlehrer auf 250 bis 550 Thlr. festgesetzt; von den Letzteren, 150 an der Zahl, sollen jedoch nur 23 mit dem Minimum von 250 Thlr. besoldet werden. Die Gehälter der Lehrereinnahmen sind auf 400 Thlr. bis 250 Thlr., die der Schul-Diener bei den Gymnasien auf 250 bis 340 Thlr., bei den Real- und Stadt-Schulen auf 210 bis 250 Thlr. festgesetzt.

Deutschland.

Leipzig, 12. Febr. Die „D. A. Z.“ sagt: Wir sind um Aufnahme der unten folgenden Berichtigung in Betreff des „Schwarzen Buch“ ersucht worden: Berlin, 10. Febr. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ enthielt neulich aus Bern die Notiz, daß dem bekannten Werke

„Anzeiger für die politische Polizei Deutschlands auf die Zeit vom 1. Januar 1848 bis zur Gegenwart ic.“ (Dresden, Druck von Giesch und Reichardt) Materialien zugrunde liegen, die ein berühmter preussischer Polizeidirektor geliefert. Wir sind hiermit zu der Erklärung ermächtigt, daß weder amtlich noch außeramtlich, weder direkt noch indirekt irgend ein preussischer Polizeibeamter bei der Abfassung und Zusammenstellung jenes Werks betheiligt war und betheiligt sein durfte. Für das Letztere bürgt ganz einfach der Geist des Herrn Generalpolizeidirektors v. Hinkeldei, welcher aus staatsmännischen und verständlichen Gesichtspunkten die Polizei leitet.

Oldenburg, 9. Februar. Vor Kurzem ist in der Stadt Barel eine Aktiengesellschaft zusammengetreten, um mittelst Anschaffung eines Dampfboots (eisernes Schraubenschiff von 150—200 Roggenlasten) eine regelmäßige Verbindung zwischen der Jade und England (London) herzustellen. (Wes. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. Februar. Der Marquis de Moustier, dessen Reise hierher Sie wissen werden, hatte nach einer langen Unterredung mit dem Grafen Walewski mit diesem gemeinschaftlich heute eine Audienz beim Kaiser. Man weiß, daß Herr de Moustier auf Befehl des Kaisers die Reise nach Paris angetreten hat, und daß die Absicht die ist, aus dem Munde des Vertreters der Regierung am Berliner Hofe über die eigentlichen Intentionen und Stimmungen dieses Hofes genau orientirt zu werden. Der Marquis wird allgemein als der Träger verständlicher und gemäßigter Grundfälle in der orientalischen Angelegenheit bezeichnet, und ihm wird es namentlich zum Verdienst angerechnet, daß das Verhalten des französischen Gouvernements dem preussischen Kabinet gegenüber nicht im entferntesten jenes Gepräge der Schroffheit und der Entrüstung zeigt, welche man in London gar nicht einmal zu verhehlen sich die Mühe giebt. Ich höre, daß Herr de Moustier der Ueberbringer von Eröffnungen nach Berlin sein wird, die ganz und gar geeignet sein sollen, der preussischen Regierung Vertrauen einzuspößen und sie über die Absichten der hiesigen Politik in Betreff der Friedensfrage zu beruhigen. Die Königin von Spanien fährt in ihrer eigenthümlichen Methode der moralischen Cooperation fort. Sie hat diese bekanntlich bisher nicht durch ein Contingent zu unserer Krimarmee, so viel man hierüber auch von Zeit zu Zeit ankündigte, bethätigt, sondern sich darauf beschränkt, diese durch Dekorationen und artistische Manifestationen auszudrücken. So wird denn auch Bosquet sich nicht auf den Kriegsausflug zurückbegeben, ohne vorher seine Vorberb. (NB!) durch einen neuen Glanz, den die Königin Isabella ihm verleiht, vermehrt zu sehen. Man versichert, die Königin habe dem tapferen General den Rang eines Granden von Castilien verliehen. — Dem Finanzminister ist durch kaiserliches Dekret ein außerordentlicher Credit von 522 Millionen eröffnet worden, um die am 1. März fälligen Zinszahlungen und Amortisationen des von der französischen Regierung garantierten griechischen Anlehens von 1833 zu bewirken. — Was die Friedenskonferenzen betrifft, deren Eröffnung wir nun nahe genug gekommen sind, so macht man sich zunächst auf einen kleinen Bruderkrieg zwischen Frankreich und England gefaßt. Es ist eben keine Neuigkeit, daß der Argwohn und die Eifersucht bisher den fast einzigen Kitt für die herzliche Eintracht darbieten, denn die Gemeinsamkeit der Interessen ist in sehr enge Grenzen zurückgeführt, während die Collision der beiderseitigen Interessen ihre Grenzen täglich erweitert und im Augenblick, wo die Negotiationen beginnen werden, so stark zu werden droht, daß die Gemeinsamkeit neben ihr leicht ganz verschwinden könnte. Die Persönlichkeit der von Rußland gewählten Bevollmächtigten trägt eben auch nicht dazu bei, den Argwohn zu mindern. Brunnow, sagt man, sei Louis Napoleon's Freund, dem dieser manche Verbindlichkeit aus der Zeit des Exils schulde, ja man bezeichnet diesen Bevollmächtigten Rußlands als denjenigen, der allerdings jetzt zum erstenmale den Vermittler zwischen den beiden Kaisern zu machen berufen sei, zwischen dem Kaiser Nikolaus aber und dem Prätendenten schon damals vermittelt habe, als Louis Philipp noch nicht daran dachte, einst seinen Thron gegen das Exil des Befangenen von Ham austauschen zu müssen. (B. B. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Februar. [General Williams und die Belagerung von Kars.] Gestern Vormittag wurde dem Dr. Sandwith, dem Einzigen von der tapferen Besatzung der Festung von Kars, dem es bisher vergönnt war, nach England zurückzukehren, in Hull ein großes Dejeuner gegeben. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede, aus der wir folgendes entnehmen: „Als wir bei Erzerum zur türkischen Armee stießen, war dieselbe ein bloßes Gefindel. Es würde mir schlecht stehen, einen braven Verbündeten, der mit uns gelitten hat, nutzlos zu discreditiren, aber ich darf eben so wenig verhehlen, daß die Armee, der wir uns zugesellen, fünfmal geschlagen war und das letztemal total. General Williams bekleidete keine andere Stellung bei derselben, als die eines königlichen Kommissars; er hatte durchaus nicht die Autorität eines Generals, er kommandirte kein einziges Regiment und seine Aufgabe bestand lediglich darin, über den Gang der Ereignisse an seine Regierung zu berichten. Aber General Williams war der Mann, wie ihn die Umstände erheischten. Er fand die Armee in der Auflösung, den Feind an den Thoren der Provinz, und Geiz und Habgucht unter den Offizieren jeglichen Grades. Er sagte ihnen rund heraus, daß sie sich auf Kosten der Truppen bereicherten. Sie krochen vor ihm, und von dem Augenblick an war er der faktische Oberbefehlshaber. Während des Winters von 1854 auf 1855 war er unausgesetzt thätig; er schuf eine neue Armee für eine neue Campagne; aber unglücklicherweise ließ man ihn in Konstantinopel im Stich. Die Paschas füllten lieber ihre Koffer, als daß sie den Forderungen General Williams genügten, und es bleibt erstaunlich, daß derselbe dennoch eine Armee schuf, die späterhin einer Belagerung von Kars gewachsen war. General Murawiew schickte sich eben an, an der Spitze von 40,000 Mann diese Belagerung zu beginnen. Oberst Lake, Major Teeddale und Kapitän Tompson waren um diese Zeit, seit einem Monat bereits, in Kars und hatten aus den unbedeutenden Fortifikationen desselben inzwischen eine Festung hergestellt, die durch nichts einzunehmen war, als durch den Hunger. Vier forrirte Märsche, in denen wir 100 (engl.) Meilen zurücklegten, brachten uns von Erzerum nach Kars.“ Es folgt nun in dem Vortrage des Dr. Sandwith eine für das Huller Frühstücks-Publikum trefflich arrangirte Be-

Schreibung der Belagerung, eines zweimaligen Sturmes von Seiten der Russen und vor allem des ausgehenden Hungers. Wir geben statt dessen lieber die Beschreibung der Kapitulation und namentlich der persönlichen Begegnung zwischen General Williams und General Murawiew.

Die Veranschlagungen für die Flotte für das Jahr 1856-57, die sich auf 19,876,675 Pfd. St. belaufen, betragen nur 291,135 Pfd. mehr als im verflohenen Jahre, und vertheilen sich folgendermaßen: Sold für Matrosen und Marineoffiziere 3,237,893 Pfd., Bittalkalien für dieselben 1,434,730 Pfd., Admiralitätsamt 138,399 Pfd., freiwillige Küstenwache 20,000 Pfd., wissenschaftliche Expeditionen 58,982 Pfd., Flotten-Etablissemens im Lande 193,795 Pfd., außer Landes 36,494 Pfd., Löhne in ersterem 1,190,309 Pfd., in letzterem 109,913 Pfd., Schiffsbaumaterialien u. dgl. 3,447,351 Pfd., neue Bauten und Verbesserungen 864,343 Pfd., Arzneien 70,000 Pfd., Diverse 88,972 Pfd., Halbsold 653,421 Pfd., Pensionen und Zuschüsse 147,685 Pfd.; somit erfordert der effektive Dienst 10,851,172 Pfd., der nicht effektive Dienst 1,297,469 Pfd. — Dann folgen für den Transporthienst 6,829,922 Pfd., für Erhaltung der Kriegsgefangenen 125,800 Pfd., zusammen 6,971,537 Pfd. — Schließlich gehört zum Flottenbudget der Postpaketsdienst, für den 756,487 Pfd. angelegt sind, davon sind für den russischen Postdienst 25,000 Pfd., Kanakinseln 4000 Pfd., Frankreich 15,500 Pfd., Spanien und Portugal 20,500 Pfd., Amerika 172,840 Pfd., Westindien 240,000 Pfd., weßl. Amerika 25,000 Pfd., westliches Afrika 21,500 Pfd. und indische Ueberlandspost 154,414 Pfd. St.

London, 10. Febr. Der „Observer“ bringt einen Artikel, worin versichert wird, die Verbündeten würden auf den Konferenzen das Verlangen stellen, daß Rußland jede bewaffnete Drohung im Norden und Süden gegen seine schwächeren Nachbarn aufgeben solle.

Italien.

Neapel, 1. Februar. In der 30. Sitzung von hier entfernten päpstlichen Enclave Benevent hatte vor einigen Monaten der erhöhte Verbrauchssteuer halber ein Volksaufstand stattgefunden. Die des halb von der päpstlichen Regierung verfügte Kriminaluntersuchung ist jetzt beendet und der Thatbestand nach Rom zur Aburtheilung binbefördert worden. Dieser wird nun freilich noch längere Zeit auf sich warten lassen. Leider sind bei dem Unfug eine Menge Menschen theilhaftig. Einige zwanzig, und unter diesen fünf Priester, nämlich ein Kanonikus des Metropolitankapitels, zwei Kanoniker einer Kollegiatstiftskirche, ein Pfarrer und ein einfacher Priester, sind gefänglich eingezogen worden, und bei 70 Personen, obgleich in der Untersuchung mit einbezogen und auch mehr oder weniger kompromittirt, befinden sich auf freien Füßen. Allgemein hat es auffallen müssen, wie Geistliche, besonders aber wie ein Kapitular eines in so großem Ansehen lebenden Metropolitankapitels, dessen Mitglieder alle insulirte Prälaten sind, sich bei einem Straßenkrawall haben betheiligen und sozusagen gemeinschaftliche Sache mit dem unteren Pöbelhaufen machen können. Leider soll letzterer aber ein ziemlich unwissender Mensch sein, der gewiß nur durch Familieneinfluß zu seiner so achtbaren Stellung im Metropolitankapitel gelangt sein. Und Familieneinfluß hat in der alten Longobardenstadt noch ein sehr bedeutendes Gewicht. Ein Augenzeuge versichert, der Mann soll so unwissend und so ungebildet sein, daß der Untersuchungsrichter oft Mühe gehabt habe, ihn zu verstehen. Er soll nämlich in seinen Antworten sich nur des kauderwelschen Volksdialekts, den die untere Volkschicht spricht und der in den That in Benevent ziemlich unverständlich ist, zu bedienen im Stande gewesen sein. (Allg. Z.)

Aus Rom wird über den traurigen Anblick geklagt, den der heutige Corso gewährt. Da nicht nur das übliche Werfen der Blumen unterfagt war, sondern auch Wagen angehalten und den Damen die in ihren Händen befindlichen Blumensträuße abgenommen wurden, so hatte man bald die Freude an diesem Nationalvergnügen verloren, und der Corso leerte sich in auffallender Weise. (A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Februar, Abends. Morgen wird endlich die öffentliche Anklage seine Dokumentation vor dem Reichsgerichte beendigen. In den letzten Tagen hatten sich nur wenige Zuhörer in den Sitzungen eingefunden. — Auf dem Reichstage kommt wenig von bedeutendem und allgemeinerem Interesse vor. Der alte Grundtvig hat indessen eine Interpellation an den Minister des Innern in Betreff des königlichen offenen Briefes vom 28. Januar d. J. angekündigt, durch welchen die Ausfertigung neuer Bestallungen für die Beamten und die Vereidigung derselben auf die Gesamtverfassung und die Spezialverfassungen angeordnet wird. — Eine am 2. d. M. gehaltene Sitzung der Sundvölkerkonferenz hat kein positives Resultat zu Wege gebracht. Dänemark beharrt noch immer bei seiner Forderung, daß die fischfahrenden Mächte den Sundzoll durch Kapitalisierung ablösen. Der bekannte schwedische Statistiker Bischof Ugard schlägt, sonderbar genug, in öffentlichen Blättern vor, daß Dänemark mit Schweden die Sundzollrevenue theile, und daß beide Länder sich vereinigen, den großen Handelsweg zu bewachen. Beide sollen die Verpflichtung übernehmen, auf jedem Strande eine starke Festung anzulegen. — In der Nacht vom 5. zum 6. langte auf unserer Rhede das englische Kriegsdampfschiff „Samson“ an; es lag noch gestern Abend daselbst. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Die pariser Blätter enthalten Korrespondenzen aus Konstantinopel vom 31. Januar. Nach der „Presse“ fand am 29. bei Lord Redcliffe eine vierte Konferenz über die 23 Reformartikel statt, welche von 3 Uhr Nachmittags bis 2 Uhr Morgens dauerte, aber nicht, wie die früheren zu einem günstigen Ergebnis führte. Der große Rath hat die die allgemeine Gewissensfreiheit betreffenden Vorschläge nicht

gebilligt, und so erhob sich über diesen Gegenstand eine lange Diskussion zwischen den türkischen Ministern und den Gesandten, bei welcher man schließlich nicht zu einer Vereinbarung gelangte. Von französischer Seite wird in hergebrachter Weise dem Starrsinn Lord Redcliffes das Scheitern der Verhandlung beigegeben, und von der Gesandtschaft der Herren v. Djouvenel und v. Profesch das Gelingen der eingeleiteten Vermittelung erwartet. Jedenfalls könne ein solches Einvernehmen über die Reformen nicht ausbleiben. Nach einer andern Version betrafen die türkischen Bedenken besonders die Bestimmung, nach welcher es künftig auch Muselmännern freistehen soll, zu einer andern Religion überzutreten; indessen sei Lord Redcliffes Festigkeit den Ministern gegenüber, die diesen bereits zugestandenen Punkt wieder zurückziehen wollten, schließlich durchgedrungen. Das Verhältnis des englischen Gesandten zum Sultan ist übrigens durch diesen Zwischenfall nicht getrübt worden; vielmehr hat letzterer zugesagt, auf einem Balle, den Lord Redcliffe am 31. Januar geben wird, zu erscheinen, was, als erster Fall einer solchen Auszeichnung, in den übrigen Gesandtschaftshotels einige Eifersucht weckte.

P. C. Rustschuk, 23. Januar. Gestern gab der hiesige Garnisons-Kommandant der ägyptischen Truppen ein Beispiel von der Strenge der ägyptischen Disziplin und einen Beweis, wie gut er diese aufrecht zu halten versteht. Es war dies seit 8 Monaten der erste Fall einer Indisziplin. Zwei Soldaten des hier garnisonirenden ägyptischen Kontingents waren in ein Wirthshaus des christlichen Stadttheils gegangen und hatten, nachdem sie sich betrunken, dort Streit unter sich angefangen. Darüber kam eine Patrouille, welche beide sofort verhaftete. Vor den Pascha geführt, wurde einem Jeden eine Strafe von 250 Streichen diktiert. Am heutigen Tage nun fand die Exekution statt, wobei es folgendermaßen zuging: Die beiden Delinquenten wurden auf den Kasernenhof geführt, wo bereits das ganze Bataillon in Quarré aufgestellt war. Nachdem ihnen nochmals ihr Vergehen vorgehalten, wurden sie auf eine Nothdecke gelegt, die Füße an eine Stange gebunden und diese dann durch 4 Mann in die Höhe gehoben, so daß sich die Fußsohlen ungefähr 2 1/2 Fuß über dem Erdboden befanden. Nun traten zwei Profosheren heran, jeder mit einem 2 Fingerdicken, ledernen Kantschuh, und applizirten den Delinquenten unter Trommelwirbel, der ihr gräßliches Geschrei überlante, die 250 Hiebe. Ein jeder Andere, als ein Araber, hätte eine so gräßliche Strafe schwerlich überstanden; diese Delinquenten jedoch konnten sich noch, obwohl unterstützt, nach dem nahegelegenen Hospital begeben, wo man sie in einigen Tagen wiederherstellen wird. Bemerkenswerth ist es noch, daß keiner der dieser Exekution bewohnenden Kameraden während derselben eine Miene verzog; nachdem diese jedoch vorüber, sprach sich auf diesen ruhigen, ernstern Gesichtern die allgemeine Theilnahme aus.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 13. Februar. [Eisgang.] Nachdem sich gestern Mittag das Eis auf unserer Oder in Bewegung gesetzt, hat der Eisgang die ganze Nacht hindurch seinen ununterbrochenen Fortgang genommen, so daß der Strom vor und hinter der langen Oderbrücke vollständig vom Eise frei ist, ebenso unterhalb der langen Oderbrücke. Nur oberhalb der letztern steht es noch fest und dürfte auch, wenn nicht auf irgend eine Weise nachgeholfen wird, noch einige Zeit stehen bleiben, da die mächtigen, umfangreichen Eisschollen nicht zwischen den Brückenpfeilern hindurchgehen können. Seit den letzten 24 Stunden ist das Wasser bedeutend gewachsen, so daß z. B. die Landzunge zwischen den beiden Oderbrücken fast vollständig überflutet ist.

Breslau, 13. Febr. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Breitenstraße Nr. 39 ein mit eisernen Ketten gebundenes Bierfaß (halbes Achtel), den Namen „Magalle“ tragend; von dem eisernen Geländer der nach dem Allerheiligenspital führenden Brücke 32 eiserne, die Gitterstäbe haltende Ringe; Neue-Weltgasse Nr. 6 eine weiße Bettdecke im Werthe von 2 Thlr.; Altsüßerstraße Nr. 32 12 Pfund Schweinefleisch und circa 10 bis 12 Pfund Butter; Dhlauerstraße Nr. 1 die messingene Thürklinke; Zwingenstraße Nr. 9 1 brauner Tuch-Lewen und 1 schwarzer Zuchrock; Hirschgasse Nr. 4 3 eiserne Töpfe zu 3, 4 und 5 Quart, 1 zweiquartiges eisernes Kaffelrot und einige Lebensmittel; Große Drei-Lindengasse Nr. 3 ein Deckbett mit rothgestreiften Anletzen; aus einem unverschlossenen Zimmer des Hauses Gerbergasse Nr. 1 85 Thlr.

Gefunden wurde: Eine viereckige schwarze Schnupftabak-Dose aus Büffelhorn.

Beabsichtigter Selbstmord. Am 10ten d. M. beabsichtigten ein hiesiger Bau-Gewer und eine unverheiratete Frauensperson, ersterer 20 und letztere 21 Jahre alt, ihrem Leben gewaltsam ein Ende zu machen. Diefelben hatten sich gemeinschaftlich mittelst eines Barbier-Messers in den Ellenbogen-Gelenken die Adern durchschnitten und erwarteten ihren Tod durch Verblutung, waren auch, als dies durch ihre nächste Umgebung wahrgenommen wurde, in Folge des eingetretenen Blutverlustes bereits so entkräftet, daß ihre sofortige Unterbringung im Hospital nothwendig wurde. Ob ihre Verletzungen lebensgefährliche Folgen nach sich ziehen dürften, hat sich noch nicht absehen lassen. — Ferner beabsichtigte am 10ten d. M. Abends in der 10ten Stunde ein hiesiger 17 Jahr alter Schuhmacher-Behrling sich in der Behausung seines Meisters in der Klosterstraße mittelst eines Terzerols zu erschließen, verfehlte aber sein Ziel in so weit, daß er, obgleich durch den Schuß erhebliche Wundungen am Kopfe davon tragend, sich doch nicht tödtlich verletzte. Nach seinem eigenen Zugeständniß hat ihn die Furcht vor der Strafe, welche ihm wegen verübter Veruntreuungen drohte, zu dem beabsichtigten Selbstmorde getrieben. (Pol.-Bl.)

General-Versammlung des Stolzeschen stenographischen Vereins am 6. Februar. Aus Berlin wird durch Herrn Krefler mitgetheilt, daß die Stenographie in New-York viel Beachtung finde. Ein fest angestellter Stenograph bezieht ein Jahresgehalt von mindestens 1000 Doll. Das Berliner „Archiv für Stenographie“ spricht im ersten Hefte seines achten Jahrganges in einem Aufsatze über „die Uebertragung eines stenographischen Systems auf fremde Sprachen“ sehr richtig, daß solche Uebertragung von vornherein bedenklich erscheine, zumal, wenn die fremde Sprache nicht in vortheilhafter Beziehung mit der Sprache steht, für welche das System geschaffen sei. Soll letzteres aber wirklich seinem Zweck entsprechen, so muß es in der für dasselbe bestimmten Sprache, namentlich in deren besonderen Laut- und etymologischen Verhältnissen seine Wurzel haben. Behauptungen nun z. B. die Anhänger des Gabelberger'schen Systems die eben genannte zweckmäßige Einrichtung für ihre Schrift: so beruht ihre Behauptung, daß dieselbe bald unversehrt über Europa und darüber hinaus verbreitet sein werde, mindestens auf Selbsttäuschung. Stolz und seine große Anhängerschaft behaupten dies nicht von ihrem System, obgleich es auch für die in der deutschen Sprache vorkommenden Fremdwörter herrlich eingerichtet ist — aber das steht fest, daß jeder Schöpfer einer Stenographie für fremde Sprachen aus der deutschen Kurzschrift Stolz's sehr viel lernen kann. — An der Berliner Handelsschule hat Dr. Lobeck einen Kursus der Stolzeschen Stenographie eröffnet.

Die Verhandlung des so viel von sich reden machenden „Depeschens-Prozesses“, welcher besonders die Berliner Börsenwelt in gewaltige Aufregung brachte, ist im Auftrage der Vertheidigung durch Dr. Michaelis und Seidenreich, zwei Stolzenaner, vollständig aufgenommen worden, und diese Mienenarbeit hat die vollkommenste Befriedigung der Betheiligten erlangt. — Das Amt des Vorstehers im stenographischen Bureau des Herrenhauses zu Berlin ist seit Beginn dieser Session durch Dr. Michaelis (Prof. der Stenographie an der Universität zu Berlin) besetzt worden.

Herr Lüders, welcher in Berlin über die Frage: „Ist die Stenographie eine Wissenschaft oder eine Kunst?“ einen Vortrag hielt, unterscheidet in der Kurzschrift die Theorie, welche er als abhängig von der Sprachwissenschaft bezeichnet, von der Praxis, der er nur das Prädikat einer Kunstfertigkeit zuerkennt.

Die „Zeitschrift für Stenographie von Dr. Michaelis“ nimmt mit ihrem vierten Jahrgange auch noch das Wort „Orthographie“ mit in ihren Titel auf. „Die Bemühungen, der Stenographie auf dem Gebiete der Wissenschaft

und des Unterrichts die Stellung zu erwerben, die ihr gebührt, stehen in einem so innigen Zusammenhang mit den in neuester Zeit aufs lebhafteste hervorgetretenen Bestrebungen, die Orthographie zu regeln und zu vereinfachen, daß es angemessen erscheint, beide in demselben Organe zur Erörterung zu ziehen.“

Noch vor allen diesen Mittheilungen hatte der Verein drei neue Mitglieder aufgenommen, die 14 früher aufgenommenen bewillkommte, das Vorhaben des Lehrers R. Scholz, den Töchtern einer hiesigen Familie Unterricht in der Stenographie nach Stolz zu ertheilen, gut heißen, und Gen. Bücking für die gefällige Beschaffung der neuen Bignetten behufs der die Vereinsangelegenheiten betreffenden Anzeigen in den hiesigen Zeitungen gedankt.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 36 des „Pr. St.-Bl.“ bringt 1. ein Erkenntnis des k. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 22. Sept. v. J., daß bei Einziehung der kommunalfälligen Abgaben in Neu-Bor-Borpomern über den Einwand, daß die dortigen Beamten vermöge eines ihnen zustehenden Privilegiums von den Beiträgen zu dergleichen Abgaben befreit seien, im Wege Rechts zu entscheiden sei.

2. den Bescheid vom 30. Novbr. v. J., betreffend die Verhältnisse der zur Disposition gestellten Offiziere in Bezug auf Gemeindefasten.

3. den Staatsministerialbescheid vom 20. Dezbr. v. J., betreffend die Anrechnung des von Landwehr-Offizieren als solchen erlittenen Gehalts-Berbesserungs-Abszugs auf den grundsätzlichen Gehaltsabzug bei der ersten Anstellung im Staatsdienst.

Die Nr. 37 bringt den Erlaß vom 27. Okt. v. J., betreffend die Zuständigkeit der Polizeibehörde des derzeitigen Aufenthalts zur Prüfung und Erledigung von Passgesuchen heimathloser Zuländer.

Die neueste Nummer (1.) des „Ministerial-Blattes“ für die gesammte innere Verwaltung, enthält unter Andern die Ministerial-Erlasse vom 30. November, die Verhältnisse der zur Disposition gestellten Offiziere in Bezug auf Gemeindefasten betreffend; vom 29. Oktober, Bestimmungen und Anleitungen bezüglich auf die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden der Provinz Pommern enthaltend; vom 27. Oktober, wegen Zuständigkeit der Polizeibehörde des derzeitigen Aufenthaltsorts zur Prüfung und Erledigung von Passgesuchen heimathloser Individuen; vom 15. Dez., bezüglich auf die Verwendung der für die Prüfung von Buchhändlern und Buchdruckern aufkommenden Gebühren; vom 18. November, das Verfahren bei Erlaß von Bestimmungen über Einrichtung und Verwaltung von Gesellen- und Fabrikarbeiterklassen und die zu den letztern zu leistenden Beiträge der Fabrikherren betreffend; vom 17. Dezember, wegen der bei Gründung oder Erweiterung von Aktien-Gesellschaften im öffentlichen Interesse zu machenden Vorbehalte u. s. w.

Die neueste „Justiz-Ministerialblatt“ enthält in seinem amtlichen Theile: 1) ein Erkenntnis des königl. Obergerichtes vom 12. Dezbr. 1855. Der nicht verhaftete Angeklagte muß zu dem Audienztermine zweiter Instanz persönlich vorgeladen werden; die Vorladung seines Vertheidigers genügt nicht; 2) ein Erkenntnis des königl. Obergerichtes vom 4. Januar 1856. Personen, welche die Approbation als praktischer Arzt nicht besitzen, können nur ausnahmsweise die Erlaubnis erhalten, Wasserkurten innerhalb der von ihnen errichteten Anstalten anzuwenden. Außerhalb der Anstalt ist diesen Personen die gefesliche Erlaubnis zur Anwendung von Wasserkurten gänzlich versagt. Eine Zuwiderhandlung fällt unter die Bestimmungen des § 199 des Strafgesetzbuchs; und 3) ein Erkenntnis des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 20. Oktober 1855. Wenn ein Beamter Beiträge zu kirchlichen Zwecken um deshalb verweigert, weil er von der ordentlichen Parochie seines Wohnorts erimirt, und deshalb zur Entziehung von Kirchenabgaben nicht verpflichtet sei, so gebührt die Entscheidung über einen solchen Rechtsstreit den Gerichten.

Berliner Börse vom 12. Februar 1856.

Table with financial data including Fouds-Course, Aktien-Course, and Wechsel-Course. Columns list various securities and their prices.

Stettin, 12. Febr. Weizen fest, loco 88-90 Pfd. gelber 107, 108 Thl. bez., 85 Pfd. gelber 98 Thl. bez., geringer do. pro 90 Pfd. 78 Thl. bez., pro Frühjahr 88-89 Pfd. gelber 107, 108 Thl. bez., pro Mai-Juni 108 Thl. bez., pro Frühjahr 84-90 Pfd. 86 Thl. Gld. Roggen anmirt loco 85-86 Pfd. und 84-85 Pfd. pro 82 Pfd. 75 Thl. bez., 83-84 Pfd. pro 82 Pfd. 74 Thl. bez., 82 Pfd. pro Februar 77 Thl. Br., pro Frühjahr 77, 78, 77 1/2 Thl. bez., 77 1/2 Thl. Gld., pro Mai-Juni 76 1/2, 77-78 Thl. bez. und Geld, pro Juni-Juli 77 Thl. bez., 78 Thl. Br., 77 Thl. Gld. Gerste fest, loco 74-75 Pfd. große 54 1/2 Thl. Gld., 55 Thl. Brief, pro Frühjahr 74-75 Pfd. 55 Thl. für große pommersche bezalt. Hafer gefragt, pro Frühjahr 50-52 Pfd. pomm. 36 Thl. Gld., 36-36 1/2 Thl. bezalt. Rübel fester gehalten, loco 15 1/2 Thl. bez. und Br., 15 1/2 Thl. Geld, pro Februar-März 15 1/2 Thl. Br., 15 1/2 Thl. Gld., pro April-Mai 16 Thl. Br., 15 1/2 Thl. Geld, pro Sept.-Okt. 14 1/2 Thl. Br., 14 1/2 Thl. Gld. Spiritus fester, am Landmarkt ohne Faß 12 1/2 pSt. bez., loco ohne Faß 12 1/2, 1/2 pSt. bez., pro Februar ohne Faß 12 1/2 pSt. bez., 12 1/2 pSt. Gld., pro Frühjahr 12 1/2, 12 pSt. bez. und Br., pro Mai-Juni 11 1/2 pSt. Br., 11 1/2 pSt. Geld, pro Juni-Juli 11 1/2 pSt. Geld.

Breslau, 13. Febr. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt fester, Preise bei besserer Kaufkraft etwas höher als gestern. — Kleesaat wenig zugeführt, Begehr gut. Bon auswärts Getreide und Del höher. Weizen, weißer besser 130-140 Sgr., guter 115-125 Sgr., mittler und ord. 90-100-110 Sgr., gelber besser 120-130 Sgr., guter 105-110 bis 115 Sgr., mittler und ord. 85-90-100 Sgr., Roggen 86 Pfd. 106 bis 107 Sgr., 85 Pfd. 104-105 Sgr., 84 Pfd. 100-103 Sgr., 82-83 Pfd. 95 bis 98 Sgr. nach Qualität. Gerste 67-74 Sgr. Hafer 36-42 Sgr. Erbsen 105-110-118 Sgr. Wintererbsen guter 142-143 Sgr., Sommererbsen 115-120 Sgr. Sommererbsen 110-115 Sgr. Kleesaat: rotte hochfeine 19 1/2-19 3/4 Thl., feine und feinmittle 19 1/2 bis 19-18 1/2-18 1/4 Thl., mittle 17 1/2-17 1/4-18 Thl., ord. 14 1/2-16 1/2 bis 17 Thl., hochfeine weiße 20 1/2-21 Thl., feine 24-25 1/2 Thl., mittle 20-23 Thl., ord. 14-16-19 Thl. Thymothee 6 1/2-7 1/2 Thl. pr. Str. nach Qualität.